

Die Raben mit der weißen Weste

Von Roland Exner

Romy Raabe blieb wie erstarrt in der Tür stehen. »Ich fass es nicht!«, rief sie. Gut, es war Neujahr, Silvester war was los gewesen in ihrer Gaststätte. Aber so was... *Die Rabenhöhle* sah so aus, als hätten sich ihre beiden Angestellten, Jette und Jogi, zum Schluss besoffen davongemacht. Die Vier vom Stammtisch hatten sie auch liegen lassen, schnarrender, seufzender Müll. Buffy, der blonde Riese, lag auf halben Wege zur Ausgangstür neben einer Pfütze Bier. Der spindeldürre, schwarzhaarige Mutzi, das optische Gegenteil von Buffy, lag über einem Tisch, die Beine baumelten herab, und Robby, »der Dicke« (eigentlich war er nur ein bisschen dick), der einzige, der einen richtigen Job hatte, der Busfahrer, hing quer über zwei Stühlen, als wäre er am Steuer eingeschlafen. Und Gockel? Wo war Gockel? Romy machte noch ein paar Schritte in den Raum. Ah, er lag unter dem Stammtisch. Sein blond und blau gefärbter Haarschopf und der lila und grün getönte Vollbart waren zerzaust und verklebt. Er sah aus wie ein verkiffter Großvater von Pumuckl.

Sie stolperte über den hölzernen, halbmetergroßen Stammtischraben, der dann auch noch gegen ein Eimerchen mit einer leeren Sektflasche scheppte. Gockel und Buffy schreckten in die Höhe, sanken aber gleich wieder ächzend auf den Boden. Das Eimerchen mit Wasser füllen und... Nein, ihr Stammtisch... sie beschloss, lieb und nett zu sein, nur mit Jette und Jogi musste sie ein Hühnchen rupfen... Sie hob den Raben vom Boden auf, stellte ihn auf den Stammtisch, füllte das Eimerchen mit Wasser, holte einen Waschlappen, fing bei Robby an, weil sie wusste, er hatte Familie, zwei Kinder. Aber es war alles in Ordnung, er lallte ihr die Info, die seien bei den Großeltern...

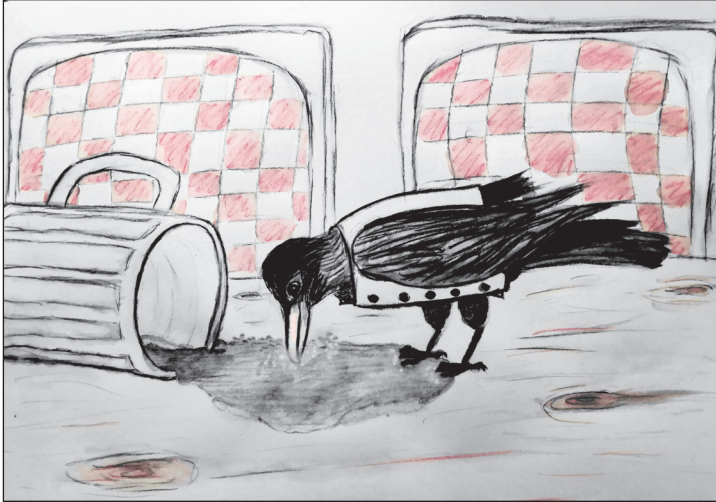
Als sie durch war und das Häufchen sich langsam an den Stammtisch hochgearbeitet hatte, stellte sie eine Kanne Tee und Salzstangen auf den Tisch, setzte einen Topf Gemüsebrühe auf und für Buffy und Robby schlug sie Eier in die Pfanne. Zwischendrin lüftete sie und räumte auf. Mutzi schlürfte ein paarmal am Tee, dann sackte er wieder zusammen, den Kopf auf den Tisch. Gockel, an einer großen Tasse Brühe nippelnd, erging es genauso.

Draußen war es nass und diesig, fast noch dämmrig, obwohl es schon auf zehn zuging. Romy gelang es nach und nach, *Die Rabenhöhle* wieder herzurichten. Es wurde langsam warm im Raum, die Holztafelung schummerte in weichem Licht, die mit deutschen Pfennigen behaftete Registrierkasse schien uralte Erinnerungen abzukupfern... Eine Reihe

von Schnapsfässern, eine Fotowand mit Urlaubsgrüßen aus allen Zeiten und allen Welten, bis hin zu der dunklen Ecke oben mit knorrigen Ästen, von denen einige Raben weise in den Raum schauten.

Es war halb elf. Buffy gab als Erster einen zusammenhängenden Satz von sich. »Wieso sind wir eigentlich noch hier?«, stammelte er. Nun öffnete Robby seine Augen, starrte auf Gockel, der seinen Kopf gerade wieder zur Brühe neigte, und sagte schlaftrunken: »Um zuzuschauen, wie Gockel sein Gemüsebeet in die Brühe tunkt...«.

»Ich seh' schon«, stöhnte Mutzi, »heute fängt wieder so ein scheiß Jahr an. Und



ZEICHNUNG: SUSANNE FISCHER

nächstes Neujahr sitzen wir wieder hier mit ner Jahresleistung von 300 Bier...«

»500«, korrigierte Buffy, »mindestens 500.«

Romy neigte sich über den Tresen. »Hey, ihr müsst nicht das ganze Jahr hier herumsitzen! Wie wär's mit ein paar guten Vorsätzen?«

»Ich werd' mich regelmäßig rasieren!«, verkündete Gockel. »Genau!« ergänzte Mutzi und gähnte. »Wir nehmen uns was vor!«

»Ich geh nach Hollywood!« frohlockte Buffy. »...bewerbe mich für Rambo 6. Ich seh' besser aus als dieser Silvester Stallone, bin jünger, und ich kann mehr Sätze hintereinander sprechen...«

Gockel schwankte von seinem Platz hoch und neigte sich zu Buffy. »Jetzt ohne Quatsch!«, sagte er gedehnt. »Ich trau's dir zu! Hollywood! Im Ernst! Aber du brauchst erstmal Kohle, um dort hinzukommen!«

»Ich fahr mit!« rief Mutzi. »Ich spiel den Raben von Rambo! Komm Buffy, lass mich mal auf deine Schulter!«

Buffy stand auf, packte Mutzi mit beiden Armen, hob ihn mit ausgestreckten Armen in die Höhe und setzte ihn etwas unsanft wieder auf den Stuhl.

»Ja! Genau so!« jauchzte Mutzi. Buffy sah etwas wütend aus. »Ich spendier euch allen einen Espresso!«, trällerte Romy und verschwand in der Küche.

»Guute Vorsätze!« sang Mutzi. »Könnte man brauchen, wenn man immer hinten anstehen muss...«, ergänzte Gockel trocken. »Drei von uns sind auf Hartz IV oder Zeitarbeit. Für die zahlen die Firmen neun Euro und kassieren von den

Firmen, an die sie uns vermitteln, 25 Euro. Die reine Ausbeutung. So eine Firma müsste man gründen!«

»Also die Idee wäre...« Robby verschluckte sich an der Brühe und hustete. »Also die Idee wäre, andere Leute bis auf die Knochen abzunagen?«

Gockel kramte in seinem Bart. »Man muss ja nicht solche Geschäfte machen, mit denen man die Leute zeitlebens ausbeutet oder gar das Leben von ganzen Familien kaputt macht. Nur ein bisschen abzocken!«

»An was denkst du da zum Beispiel?«, wollte Mutzi wissen.

»Na jaaa... hm... Neulich ging mir sowas durch den Kopf. Wir bieten übers Internet ein Pulverchen an mit Wirkstoffen, die in den besten Beeren und Früchten der Welt vorkommen... Die müssen ja nicht alle drin sein, nur ein paar davon... Ein Kilo von so einem Pulver kostet uns so 7 bis 10 Euro, in einer schönen Dose..., übers Internet verkaufen wir sie zu 39,90 Euro...«

»Meinst du das funktioniert?«, träumte Mutzi.

»Klar, und mit einem Star-Foto von Buffy auf der Dose...«

Buffy hob drohend seine Faust, Gockel duckte sich und lachte meckernd.

»Von unserem Gockel ein Foto auf die Dose!«, funkte Romy dazwischen. »Das Pulverchen lässt sogar bunte Haare wachsen... Aber gebt acht! Ich habe mir auch was vorgenommen fürs neue Jahr: In jedes Bier ein paar Schluck Wasser...« Die Runde fluchte laut, Romy kicherte und flüchtete in die Küche.

»Jetzt ernsthaft – wer macht mit?« Gockel schaute in die Runde.

»Ich passe«, sagte Robby.

Buffy und Mutzi schwiegen.

»Ihr wisst doch alle was überall so läuft!«, seufzte Gockel. »Guck Diesel! Guck Wohnen und Bauen. Guck Banken. Guck wohin du willst. Überall Betrug. Wer nicht mitmacht, endet als Abfall! Ihr seid...« Er stockte. »Wir sind Abfall...« japste er deprimiert. Er schaute Buffy an. »Ich sage 60.000 für'n Anfang. Bieteste mit?«

Buffy, der Riese, rutschte auf seinem Stuhl hin und her und schien zu schrumpfen. Inzwischen war Romy wieder erschienen, ein Tablett mit bunten Smoothies in der Hand. »Mit echten Beeren«, sagte sie schnippisch. Und dann, als sie die Gläser auf den Tisch stellte: »Auch diese Runde geht aufs Haus... und wenn ihr über sowas redet... Buffy, dann bring mal deine Schwester mit, und Mutzi, du deine Mama...« Sie schaute Gockel an. »Und du...«

Sie beugte sich über den Tisch und streichelte den Raben. »Hier dürfen nur Raben mit weißer Weste sitzen«, sagte sie mit leiser, aber fester Stimme. Dann sah sie wieder Gockel an: »Und dir... dir sollte man erstmal deinen Kamm scheren!«